

Von Nah und fern.

Schrengeschick für Kaiser Wilhelm. Der Kaiser hat ein Schrengeschick, das der in Wien anläßliche Perier Rebbsi Golan, ein Künstler auf dem Gebiete der Bearbeitung von Lärchen, als Zeichen dankbarer Ergebenheit aller Kroatensoldaten in Gestalt eines großen Lärchenzweigs hergestellt hat, angenommen und hierfür eine kostbare Dukatenmedaille mit seinem Namenszug übermitteln lassen.

Die Zensur von Soldatenbriefen. Der Große Generalstab hat entschieden, daß die Zensur von Soldatenbriefen im Felde nicht von dem unmittelbaren Vorgesetzten des Schreibenden erfolgen darf. Dieser Entscheid erfolgte auf eine Verfügung seitens eines Reichsstaatsabgeordneten, an den sich eine Reihe von im Felde lebenden Krieger gewandt hatten. Sie betonen nämlich, daß auch nach ihrer Ansicht die Militärzensur im Felde notwendig sei, um die Geheimhaltung militärischer Unternehmungen zu sichern, sprachen aber den Wunsch aus, daß nicht der unmittelbare Vorgesetzte die Zensur vornehmen soll, weil dann die Soldaten nicht in voller Unbefangenheit ihre Familien- und Geschäftsverhältnisse erörtern könnten. Der Generalstab des Heeres hat sich dieser Auffassung angeschlossen.

Städtische Fleischversorgung. Die Stadtverordneten in Wiesbaden haben beschlossen, in Zukunft das Vieh von der Stadt als Auftragsgeberin selbst schlachten zu lassen und Fleisch, sowie Würstchen erst an die Metzger zum Verkauf zu festgesetzten Preisen nach Maßgabe der diesen zugewiesenen Rindfleisch zu überlassen.

Die ersten Kartoffeln. Einem Gärtner in Königstein im Taunus, der sich schon verschiedentlich um die Förderung der Kriegsernährung verdient gemacht hat, ist es gelungen, bereits jetzt, also mindestens fünf Wochen vor dem sonst üblichen ersten Erntetermin, ausgereifte Kartoffeln auf den Markt zu bringen.

Das Ergebnis des Nichterwartungstages in Sachsen. Der in diesen Tagen veranstaltete Tag, ist ein recht erfreuliches gewesen. Die Sammlungen haben 190.000 Mark in bar ergeben, davon allein 40.000 Mark in Dresden.

7-Uhr-Adamschluß in Stuttgart. Über 120 Adamegeschäfte in Stuttgart haben nach gegenseitiger Verständigung beschlossen, ihre Verkaufstürme von jetzt ab um 7 Uhr zu schließen. Begründet wird diese Maßnahme mit der Notwendigkeit, den weiblichen Angehörigen, die infolge des Mangels an männlichem Verkaufpersonal besonders angestrengt sind, Erleichterungen zu gewähren.

Durch Wuchst gestorben. In dem unterirdischen Ort Föhlenheim genau die Bauerwitwe Rauch mit ihren Diensthoten Pfefferl-Wuch, die anscheinend nicht genug durchgelüftet war. Nach kurzer Zeit erkrankten alle unter Vergiftungserscheinungen. Die Bauerin und eine Diensthote sind gestorben; die anderen Diensthoten liegen schwer darnieder.

Die Ursachen der holländischen Kartoffelpest. Die Jünger Zeitung „Noonpost“ behauptet, die Kartoffelpest in Holland sei die Folge davon, daß von französischer Seite versucht wird, größere Vorräte holländischer Kartoffeln aufzukaufen, damit die Stimmung in Holland gegen die Ausfuhr nach Deutschland geweckt und die Regierung gezwungen werde, die Ausfuhr dorthin zu verbieten.

Folgen des Generalstreiks in Norwegen. Über 50 Restaurants in Christiania mußten schließen, da es wegen des Branntwein-, Wein- und Bierausfuhrverbots unmöglich war, den Betrieb aufrechtzuerhalten.

Volkswirtschaftliches.

Neue eiserne Gewichte sind in erweitertem Umfang von der Kaiserlichen Normal-Gewichtskommission zur Prüfung zugelassen worden. Es sind dies Handgewicht 250 und 125 Gramm mit Aufhängung, sowie Handgewicht und Präzisionsgewicht in 250, 200, 125 und 100 Gramm ohne Aufhängung.

ihren Sessel und dachte mit geschlossenen Augen über ihre qualvolle Lage nach. Was tun — was tun?

Sie kam noch immer zu keinem endgültigen Entschluß. Sie dachte die Stunden trübseliger Verlassenheit und Vereinsamung. Ein Grauen vor der Zukunft, Furcht vor dem Leben und Sehnsucht nach dem Tode füllten ihre Seele.

Da hörte sie schnelle Schritte nahen. Gleich darauf stand der Kastellan vor ihr.

„Gnädige Kontesse, soeben ist die Rade-nauer Equipage aus dem Walde herange- kommen. Herr von Sombfeld und die gnädige Frau Mutter liegen darin. Ich wollte mir an- fragen erlauben, wie wir uns zu verhalten haben?“

Jutta sprang aufgeschreckt empor. Wie ein verfolgtes Wild sah sie den Kastellan an. „Ich will ihnen nicht begegnen — ich — das heißt — ich kann nicht. Sie dürfen nicht wissen, daß ich hier bin — auf keinen Fall. Sie werden ja nicht hereinkommen.“

„Das glaube ich doch. Gnädige Frau haben schon gestern alle Zimmer besichtigt, weil Ber- schiedenes erneuert werden soll.“

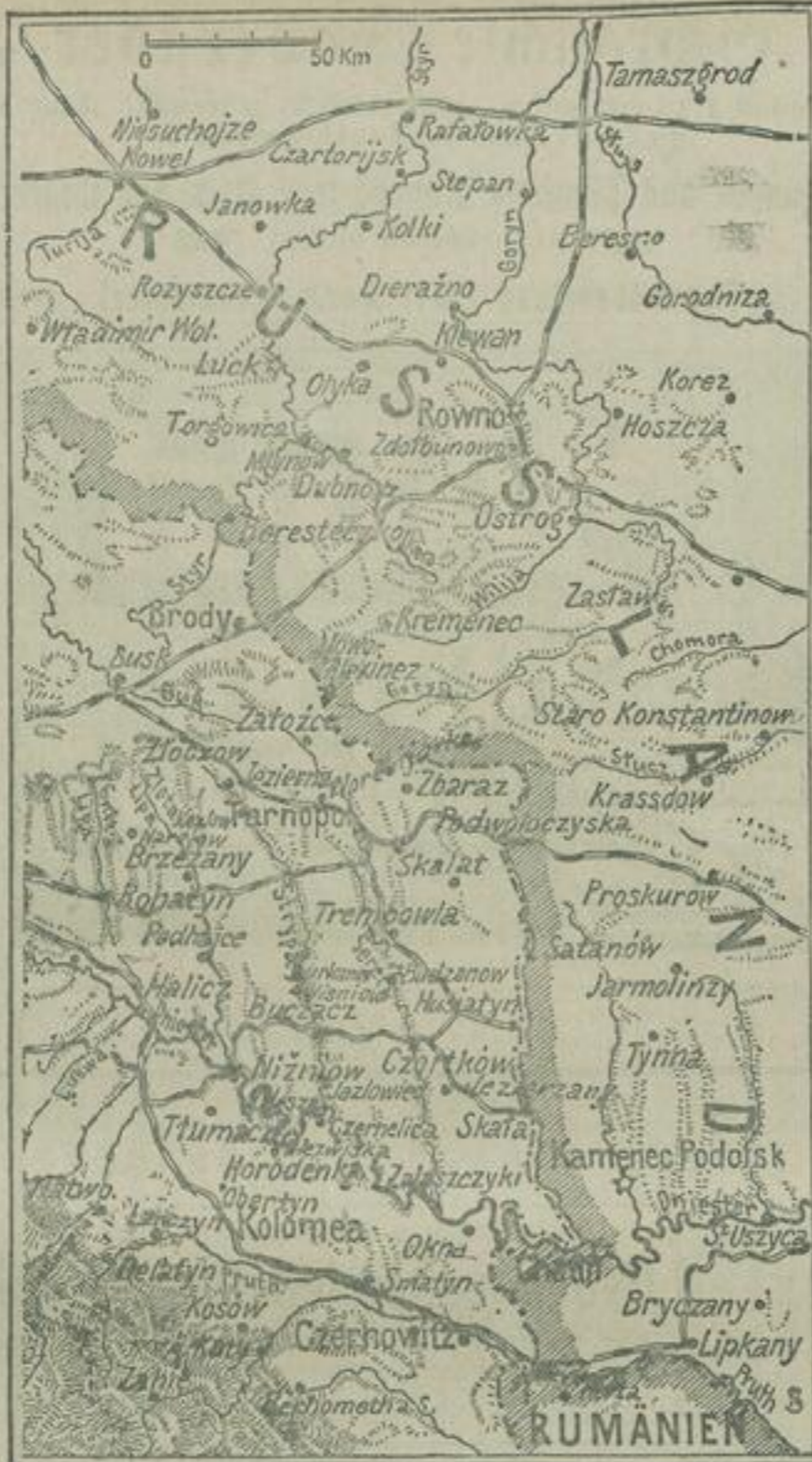
Jutta sah sich ängstlich nach einem Ver- steck um.

„Wohin ich mich nirgends verbergen? Bitte, helfen Sie mir.“

Der Kastellan sah sie an. Es dümmerte in seiner Seele, daß die „schöne Gwendoline“ wieder irgendein Unheil angerichtet hatte. Sofort war er bereit, seiner jungen Herrin beizustehen. Er bat sie, ihm zu folgen. In dem großen Saal hob er schnell einen hohen

Erstausch und Stoffkanten. Nach die Kostbarkeit, die bisher allgemein lediglich als Zier- sache Verwendung fand, läßt sich zur weiteren Verfügen und ist zur wesentlichen Grundsubstanz brauchbar worden. Während des Krieges den bitteren Geschmack der Stoffkanten gerne annimmt, müssen den Bedürfnissen des geschäftlichen, trotz nichtischen Aussehens nach dieser Welt gewinnbar hat, gilt es, nach den letzten Moden an Vorkriegszeit zu erinnern. Wirkliche Vorteile haben gezeigt, daß dies mit 50%igem Abschlag ohne Schwierigkeiten möglich ist. Auf diese Weise erhält man tatsächlich ein durchaus

Karte zur neuen russischen Offensive.



Der österreichisch-ungarische Bericht meldete, daß die Arme des Generalobersten Erzherzog Josef Ferdinand bei Olyka in einem Frontstück von 25 Kilometern unter russischer Truppenfeuer steht. Es liegt daher die Annahme nahe, daß die Russen gegen diese Front einen Angriff zu richten beabsichtigen. Tatsächlich ist denn auch an der ganzen Front zwischen dem Dniestr und dem Dniepr bei Kosti eine große Schlacht entbrannt. Bei Olyka wird um den Besitz der nordwestlich-ungarischen

Stellungen erbittert gekämpft. Weiterleis von Kopolow, nordwestlich Larnopol, kletterten russische Angriffe vor den Hindernissen der Nowo-Alexander und nordwestlich von Dubno schon im Geschüt- zfeuer. Man kann daher russische Offensiv um so ruhiger entgegensehen, als es den Österreich-Alliierten in ostschlesischer Arbeit gelungen ist, ihre Stellungen zu unerschütterlichen auszubauen. Außer- dem sind Truppen und Material in genügender Zahl vorhanden.

die Früchte zur Verflüchtigung an Windböen und sonstige Dampfer, wie Schweiß, Regen und Schnee, erst durch Aufwinden oder Entweichen hindurch von dem biteren Geschmack befreit werden. Die den Ritterhöfen zugehörigen Lehensleute (die sog. sponso- renartigen) machten die Rohstoffe bisher für den Menschen ungenießbar. Wenn man aus

indifferent schmeckendes Mehl, mit welchem man vor- zugsweise Gebäck herzustellen vermag. Hieran wird besonders wegen der Billigkeit dieser Herstellungart von Backwaren hingewiesen, da ja die Befahrung der Rohstofflieferanten so gut wie gar keine Kosten verursacht und auch das Entschärfungsverfahren sich verhältnismäßig äußerst billig stellt. Schöpfungswerte

ist eine Koffeinprobe von 500 Meter Länge mit durchschnittlich 80 Röhren 10 Zentner brauchbaren Mehl liefert.

Kunst und Wissenschaft.

Ein einfaches Schlafmittel. Durch einen Zufall hat ein Arzt, Dr. Göttschling, ein sehr einfaches und wirksames Schlafmittel festgestellt, das vollkommen harmlos und von jedermann ganz leicht anzuwenden ist. Wie er in der Zeitschrift für physikalische und diätetische Therapie mitteilt, griff er in einer schlaf- losen Nacht nach den leuchtendsten Stangen am Kopfende seiner Bettstelle, worauf rasch Ge- wöhnung der Arm- und Schultermuskulatur und dann Schlaf eintrat. Da die Schlaflosigkeit letzten Grades auf unregelmäßige Blutcirculation im Gehirn zurückzuführen ist, läßt sich diese Wirkung leicht erklären. Denn durch die Lage- veränderung der Arme wird der Blutfluß aus dem Schädelinnern, der in der horizontalen Lage durch den geringen Höhenunterschied von Kopf und Herz fast vollkommen aufgehoben ist, sehr gefördert. Der durch die erhöhte Haltung der Arme sehr verstärkte Ausstrom der Arme wirkt durch Aspiration auch verstärkend auf den schwä- cheren Kopfstrom. Neben dieser vorzüglichen Regelung der Blutcirculation veranlaßt die un- gewöhnliche Armhaltung die Ermüdung bestimmter Muskelgruppen, und das Bestreben, die Haltung beizubehalten, zwingt die Gedanken in eine be- stimmte Richtung zu lenken, so daß sie nicht zu den Sorgen des Tages abirren können. Für Patienten, an deren Betten sich keine eisernen Stäbe oder sonstige Vorrichtungen zum Anhalten befinden, hat der Arzt einen kleinen einfachen Apparat konstruiert, dem er den Namen „Dy- nopod“ gegeben.

Vermischtes.

Während der Schlacht im Geschüt- zurm. Nach Berichten englischer Blätter geschah es, daß bei der Schlacht in der Nordsee auf einem englischen Kriegsschiff einer der Schiff- sungen auf einem Geschützurm verlesen wurde. Hier blieb er während der ganzen Schlacht platt auf dem Bauche liegen, und er ist einer der wenigen unter der gesamten Schiffsmannschaft, die die Schlacht wirklich gesehen haben, und sicherlich der einzige, der ihr keine ganze Auf- merksamkeit widmen konnte, da er ja nichts an- deres zu tun hatte.

Die Dreifuß-Affäre und der Krieg. Der Art de Paris schreibt: „Die heilige Gungel“ hat auch die Dreifuß-Affäre ver- schlungen. Major Alfred Dreyfus kommandiert die Artillerie in einem Sektor von Paris. Sein Sohn Pierre wurde soeben wegen seines heroischen Verhaltens bei Douaumont aus- gegeben. Sein Neffe Emil, der Sohn von Mathieu Dreyfus, fiel in der Champagne- Schlacht und erhielt das Band der Ehrenlegion. Oberst Bony de Lam und seine Söhne er- hielten das Kriegskreuz. Hauptmann Lauth wurde zum Oberstleutnant befördert und steht in Lothringen. Und Gitterbach? Was aus ihm geworden ist, weiß niemand. Versteht er sich unter einem solchen Namen? Ist er tot? Niemand kann auf diese Frage eine Antwort geben.“

Buddhisten als Kmetall. Die Japaner haben in der chinesischen Provinz Gen- tzen Tausende von Buddhisten aus Bronze, die in alten Tempeln aufgestellt waren, auf- gekauft, um sie zur Ausführung der Künste von Kriegsbildungen einzuschmelzen. Ferner erwarben sie in der Provinz Schantung, un- geachtet der Maßnahmen der chinesischen Re- gierung große Mengen Kupfergeld für den gleichen Zweck.

Goldene Worte.

Wie fruchtbar ist der kleinste Kreis,
Wenn man ihn wohl zu pflegen weiß.
Goethe.
Frühlicher Mut hilft durch.
Niemand heilt durch Jammern seinen Darm.
Shakespeare.

Epistel heilte, der eine Wandlücke verbar, — Wenn gnädige Kontesse dies Versteck be- nutzen wollten —

„Ja, ja — nur schnell.“

Der Kastellan stellte rasch einen Stuhl in die Nähe und legte seiner Herrin das ent- fallene warme Tuch um die Schultern. Un- schuldig reichte er ihr auch noch den Hut, Hand- schuhe und Reispieße in das Versteck und schob den Spiegel, der auf Rollen lag, wieder vor die Nähe.

„Verstehen Sie mein Pferd?“ rief ihm Jutta noch zu.

„Es soll sofort gefahren, gnädige Kontesse,“ erwiderte er, „und wenn die Herrschaften fort sind, melde ich es gnädiger Kontesse.“

Jutta dankte ihm mit höflichen Worten und rief ihm noch zu, das Tablet mit dem Anden- ken mitzunehmen, damit sie dadurch nicht verraten würde. Sie hörte, wie der Kastellan sich eilig ent- fernte. Freilich hätte sie sich in das Tuch und schloß die Augen. Es wäre ihr entsetzlich gewesen, jetzt mit ihrer Mutter zusammenzu- treffen. Lange wollte sie noch nicht in ihrem Versteck, als sie im Nebenzimmer die Stimmen ihrer Mutter und Herzens hörte. Sie kamen näher und hatten anscheinend das Wohnzimmer betreten. Jutta vernahm nun ihre Unterredung ganz deutlich und hoffte, sie würden sich bald entfernen.

Diese Hoffnung sollte sich indessen nicht er- füllen. Sie hörte, wie ihre Mutter sich ganz in der Nähe ihres Versteck niederließ und Decken sich einen Stuhl herbeilag.

„Dies Jünger war immer mein besonderer Liebling,“ sagte ihre Mutter. „Es ist alles heiter und farbenfreudig in diesem Raum. Sieh nur die Deckengemälde mit diesen genuss- und lebensfrohen Motiven. Die Schürstücker haben entschieden eine vorzüglichere Lebensauffassung gehabt, als die Ravenauer. Ach — wo ist die Zeit hin, da ich hier als gefeierte Herrin lebte.“

Derbert trommelte auf der warmen Platte eines Tischs.

„Ja, dies Schloßchen ist ein famos Bau. Aberhau, geliebte Tante, jetzt ist hier und in Ravenau die Verhältnisse keine, begreife ich erst, wie leichtsinnig du damals gewesen sein mußt, als du diese beneidenswerte Position aus- spiel legtest.“

„Leichtsinnig? Mein Lieber, ich glaube, ich war niemals schwerblütiger als damals. Aber was weißt du mit deinem Fischherzen, was ich für Henry de Clavius empfand.“

Derbert lachte so roh, daß Jutta in ihrem Versteck zusammensackte. „Du wirst ja jetzt noch förmlich kümmertlich, trotzdem dich dieser Glanz um zweimal schmücklich verleiht.“

„Ja, trotzdem. Er hat mir doch durch seine Persönlichkeit ein Gefühl eingebläht, wie ich es vorher und nachher nie mehr empfunden.“

Für diese beiden Männer ist demnach nicht viel übriggeblieben. Ravenau erweist sich, weil er die einen goldenen Hintergrund ver- schaffte, und meinen braven Schein begünstigt da mit seiner Hand, weil da ihn für einen Mil- lionär hielt.“

beiderseitig nach der Hochzeit! Habt euch aber doch famos damit abgefunden. Undel war ein ganz patenter alter Knabe, nur höchst leicht- sinnig. Ihr seid doch immer brillant zuein- ander ausgekommen. Wenn ich doch daran denke, wie ihr gegenseitig eure Sündenbeken- nisse aufgenommen habt. Da gab es keine Illusion zu zerstreuen. Das wird mir einmal nicht so gut werden. Ich brauche mir nur vor- zustellen, welche Szene mir mein Bräutigam machen wird, wenn ich ihn nach der Hochzeit ge- sehe, daß ich ihn den Doktor summa cum laude vorgeschwindelt habe. Brrr —!“

„Vielleicht braucht es es gar nicht zu er- fahren. Ich glaube nicht, daß sie noch darauf zurückkommt.“

„Hoffentlich nicht. War ja auch eine des- bohnte Idee von ihr. Was brauche ich zu studieren, wenn ich Herr von Ravenau und Schürstücker bin.“

„Jedenfalls hast du es im letzten Moment zu Virtuosität gebracht.“

„Das ist auch eine Kunst. Natürlich bin ich jetzt stark beschäftigt. Denn doch nur, was es für Nähe kostet, meiner lieben Braut die Rolle des glücklichen Liebhabers vorzuspielen. Sie ist ja ein ganz lieber kleiner Käse, und wenn sie erst ihre Trouveries um den ver- lossenen Gesellschaften abgelegt hat, dann wird sich mit ihr leben lassen. Aber das Gesprächs- lied liegt mir schlecht.“

„Wie er mich für eine Millionärin.“ Her- bert lachte hivol. „Sehr böse Entdeckung“

